

Exkursion zum Konzentrationslager Lichtenburg Prettin

Am 21.05.2019 um 08.00 Uhr starteten wir unsere Geschichtsexkursion in das KZ Lichtenburg Prettin. Als wir ankamen wurden wir freundlich von Frau Engler begrüßt und in fünf Gruppen eingeteilt. Uns wurde die Frage gestellt, an welche Wörter wir denken wenn wir das Wort KZ hören. Danach durften wir uns für eine Weile selber auf dem Gelände bewegen. Wir sollten schauen, ob wir etwas Besonderes finden, so wie eine besondere Einritzung an den Gebäuden oder Beschriftungen an den Wänden. Des Weiteren sollten wir schauen welches Gebäude und welcher Hof, was für eine Bedeutung hat. Dies haben wir dann auf einer stummen Karte zusammengetragen bevor der Rundgang durch das KZ begann. Jede Gruppe hat eine Aufgabe bekommen und musste zu einem Gebäude oder zu einer Person einen kleinen Vortrag vorbereiten. Dann ging der Rundgang mit Frau Engler durch das KZ los. Wir besuchten den Nordhof der Gefangenen, wo die täglichen Zählappelle stattfanden. Danach gingen wir zu dem Zellengebäude wo wir leider nicht hinein durften. Danach gingen wir eine Wendeltreppe hinauf die auf einem Dachboden führte. Dort lebten und schliefen 70 Gefangene auf engstem Raum mit einem kleinen Ofen zum Erwärmen im Winter. Dann ging es weiter auf den Südhof, wo die Gefangenen „empfangen“ und oft sogar gleich nach der Ankunft von den SS Männern verprügelt wurden. Zum Schluss gingen wir in den sogenannten Bunker. Es war ein Keller mit 13 kleinen Zellen als Bestrafung wenn man gegen die Hausordnung verstoßen hat. Man hatte nur ein hartes kleines Betonbett und ein Fenster. Es gab auch eine Zelle ohne Bett. An den Wänden der Zellen waren Inschriften der Gefangenen wie z.B. „Es lebe der Frieden“ oder „Freiheit“. Manche Gefangenen haben sogar an die Wände geschrieben seit wann sie da sind oder haben eigene Kalender an die Wand geschrieben. Dann gab es am Ende des Ganges eine Stehzelle. Die Stehzelle war eine besonders harte Strafe. Darin musste man mehrere Stunden oder sogar Tage stehen. Diese Kammer war nur 68x78 cm groß und man musste durch eine kleine Klappe am Boden kriechen um hinein zu kommen. Es gab eine Klappe durch welche die Wachleute schauen konnten, ob der Häftling noch stand. Die größte Strafe war jedoch der Essensentzug. Die Gefangenen bekamen so schon nicht viel Essen. Die Hunde der SS Männer wurden besser behandelt als die Gefangenen. Wir alle können froh sein, dass wir so eine Zeit nicht miterleben mussten!!! Ich glaube ich kann im Namen beider Klassen sprechen und sagen, dass alle sehr schockiert über diese Lebensbedingungen waren und auch darüber wie unmenschlich Menschen behandelt wurden, nur weil sie einer anderen Religion angehören, eine andere Hautfarbe haben oder weil sie Homosexuell sind.

Die Klassen 9a/b der GTS „Ernestine Reiske“ Sekundarschule Kemberg bedanken sich von Herzen bei Frau Engler und ihrem Team für diese sehr informativen aber trotzdem schockierenden Einblicke in die damalige Zeit.

Begleitende Lehrer:

Frau Beck
Herr Hinken
Herr Rögner

Geschrieben von
Larissa Hentschel 9b

